



KULTUR
ENTWICKLUNGS
PLANUNG

Zukunft.
Vielfalt.
Bergkamen.

Gemeinsam
Kultur
gestalten!

Band 1
Ergebnisse

- 4 Grußwort**
- 6 Auftrag und Zielsetzung**
- 10 Prozess, Steuerung und Methodik**
- 14 Ergebnisse der Bestandsaufnahme**
 - Materialauswertung und -analyse**
 - Zusammenfassung der öffentlichen Beteiligungsverfahren**
 - Expertinnen- und Experteninterviews**
- 24 Handlungsfelder und Maßnahmen**
 - Städtische Kultureinrichtungen und -angebote zukunftsähig weiterentwickeln**
 - Zivilgesellschaftliche Kulturträger und Kunstschaaffende motivieren und fördern**
 - Räume für Kultur sichern und ausbauen**
 - Kulturelle Teilhabe zeitgemäß ausrichten**
 - Kulturelle Bildung strukturell stärken**
 - Sichtbarkeit der Kultur in Bergkamen und der Region erhöhen**
 - Kulturverwaltung konzeptionell weiterentwickeln und Strukturen optimieren**
- 30 Empfehlung von Sofortmaßnahmen**
- 32 Fazit – Kultur bringt Menschen zusammen**
- 34 Quellen / Literatur / Impressum**

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Interessierte,

mit Freude präsentieren wir Ihnen den Abschlussbericht zur Kulturentwicklungsplanung Bergkamen. In sieben Handlungsfeldern werden 51 konkrete Maßnahmen für eine zukunftsorientierte Kulturarbeit der Stadt Bergkamen vorgeschlagen. Diese Maßnahmen wurden von den Bürgerinnen und Bürgern Bergkamens unterschiedlichen Alters, verschiedener Herkünfte und vielfältiger Interessengruppen angeregt: Ob Stamm-Kulturpublikum, eher sporadisch Kulturinteressierte oder Menschen, die bislang aus ganz unterschiedlichen Gründen keinen Zugang zu unserem breiten Kulturangebot finden, sie alle haben in Interviews, in Befragungen an Alltagssorten, per Online Fragebogen und in thematischen Workshops Ideen und Vorschläge erarbeitet, Wünsche und Hinweise gegeben, wie städtische Kultur sich weiter entwickeln kann, um auch für die Zukunft gut aufgestellt zu sein. Das war das Ziel dieses Unterfangens.

Kunst und Kultur gehören zum Bergkamener Selbstverständnis; sie sind Bildung und Unterhaltung, sie geben Anlässe für Begegnungen und inhaltliche Auseinandersetzungen und schaffen gesellschaftlichen Zusammenhalt. Kunst und Kultur gestalten und beleben den Stadtraum und tragen damit erheblich zur Identifikation mit und zur Lebensqualität in der Stadt bei. Die städtische Kulturarbeit fußt dabei auf dem Leitmotiv der „Kultur von und mit allen Menschen“ der „Neuen Kulturpolitik“ (Hilmar Hoffmann, 1971).

Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung der zukünftigen Kulturarbeit mitwirken zu lassen, lag also nah, und wir freuen uns über die ausgesprochen gute Beteiligung! All denjenigen, die sich allein oder als Gruppe, als Institutionsvertretung, als Angehörige einer Partei, einer Kirche, eines Migrantenvereins, einer freien Kulturorganisation oder als städtische Mitarbeiter*innen aktiv in diesen Prozess eingebracht haben, danken wir für ihre kreativen und gewinnbringenden Beiträge! Danke an das Team des Kulturreferates für die offene und konstruktive inhaltliche Begleitung und die gute organisatorische Unterstützung des Projektes. Unser besonderer Dank gilt dem Team der startklar a+b GmbH, Schwerte mit Dr. Ina Rateniek, Anke von Heyl und Kurt Eichler. Sie haben diesen auf die kurze Dauer von einem Jahr angelegten

Prozess der Kulturentwicklungsplanung inhaltlich gestaltet und moderiert und die notwendigen Schlüsse gezogen bzw. Handlungsempfehlungen entwickelt.

Dass einige Maßnahmen bereits in der Umsetzung sind, wie etwa eine Kinoinitiative, die ab 2024 eine Filmreihe in der vhs startet oder die Beantragung von Fördermitteln für den Ausbau von Kultureinrichtungen zu Dritten Orten, zeugt von der Motivation der Beteiligten die kulturelle Entwicklungsplanung umzusetzen. Von den angeratenen Sofortmaßnahmen bis zur endgültigen Umsetzung planen die Verfasser allerdings einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren ein. Der Kulturausschuss der Stadt Bergkamen wird diesen Prozess intensiv begleiten. Darüber hinaus ist vorgesehen, den Prozess der Kulturentwicklungsplanung zu verstetigen und weitere Zukunftswerkstätten folgen zu lassen. So können die Handlungsempfehlungen auf ihre Wirksamkeit und Aktualität hinterfragt und an sich entwickelnde Bedarfe angepasst werden. Die städtische Kulturarbeit als partizipativ angelegtes Entwicklungsprojekt wird damit zum Motor für eine zukunftsorientierten Stadtpolitik und Gemeinwesenarbeit.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und Beschäftigung mit den folgenden Empfehlungen!

Ihr

Bürgermeister
Bernd Schäfer



Handwritten signature of Bernd Schäfer in blue ink.

Kulturdezernent

Marc Alexander Ulrich



Handwritten signature of Marc Alexander Ulrich in blue ink.

Kulturausschussvorsitzender

Thomas Heinzel



Handwritten signature of Thomas Heinzel in blue ink.

Die Beauftragung eines Kulturentwicklungsplanungsprozesses in Bergkamen fußte auf dem Bewusstsein der Kulturpolitik und örtlichen Kulturverwaltung, dass 1. dieser Prozess intensive Partizipation mit verschiedenen Gruppen und Verwaltungsbereichen aus Kunst, Kulturarbeit und Bürgerschaft braucht, 2. nur durch diese Zusammenarbeit und Vernetzung die strategische Ausrichtung der Kulturarbeit breit mitgetragen werden kann und sie 3. nur so nachhaltig sein wird.

Der Blick der handelnden Personen, besonders Kulturverwaltung und AG startklar richtete sich deshalb von Beginn an nicht nur auf die kommunalen Ressourcen, sondern besonders auf die Erarbeitung neuer Denk-, Handlungs- und Gestaltungsspielräume, die den gesellschaftlichen Veränderungen wie dem demografischen Wandel, der Migration und einer veränderten Kultur- und Freizeitpraxis Rechnung tragen würden. In diesem Kontext sollten besonders das Veranstaltungspfolio und die lokalen Einrichtungen in den Blick genommen werden. Hier bestand der Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung der Kulturlandschaft insgesamt. In diesem Feld Übersicht und Transparenz sowie ggf. ein neues Miteinander herzustellen, war ein Ziel des KEP.

Konkrete Ideen bzw. Anhaltspunkte zu sammeln, wie die Kulturverwaltung und die Akteure der künstlerischen und kulturellen Praxis für die Bürgerinnen und Bürger passende Angebote machen, war ein weiteres Ziel.

Konsens in der KEP-Steuerungsgruppe war, dass in Bergkamen in Zukunft der Kultur und ihrer

GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT

Vermittlung eine besondere Rolle zukommt, um der Daseinsvorsorge und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt in einer zunehmend diversen Bürgerschaft gerecht zu werden. Deshalb fokussierte sich der KEP auf folgende Elemente:

eine optimierte, an konzeptionellen Schwerpunkten orientierte Kulturförderung, Strukturen für Austausch, Vernetzung und Wissenstransfer, die Gestaltung und Weiterentwicklung attraktiver Kultureinrichtungen und -orte sowie Angebotsformate und überzeugende kulturelle Teilhabekonzepte u.a. durch kulturelle Bildung.

Auftrag der AG startklar war es, zu diesen Themen Informations- und Austausch-Runden zu organisieren und zu moderieren. Es galt, Schnittstellen zu nutzen und zu schaffen zwischen Verwaltung, Politik, Kulturaktivisten und Zivilgesellschaft. Dabei sollten die zentralen Fragen der Kulturentwicklungsplanung vermittelt, verhandelt und diskutiert werden:

- Warum macht eine Kulturentwicklungsplanung in Bergkamen Sinn?
- Welchen Mehrwert verspricht man sich von dem Prozess?
- Welche Themen und lokalen Herausforderungen sind besonders wichtig?
- Welche strukturellen Besonderheiten gilt es zu berücksichtigen?

Der KEP-Prozess in Bergkamen startete natürlich nicht als Phase Null der städtischen Kulturplanung.

Bereits bestehende Überlegungen und Vorarbeiten wie etwa Leitbilder oder Konzeptpapiere sollten im Rahmen einer Bestandsanalyse einbezogen werden. Der gesamte Prozess sollte sich auf bestehende Informationen, Vorüberlegungen und Planungen stützen. Ergänzt werden sollten die empirischen Daten durch die persönliche Einbindung von Repräsentanten der wichtigsten Kulturträger, Einrichtungen und Vereine aus Bergkamen.

Ein umfangreicher Beteiligungsprozess sollte möglichst viele Akteure aus Kunst und Kultur, Politik, Verwaltung und Bürgerschaft einbinden. Dazu sollten verschiedene Gruppen über unterschiedliche Wege und mit jeweils passenden Formaten angesprochen werden.

UMFANGREICHER BETEILIGUNGSPROZESS

Es sollten Aktionen stattfinden, die ein möglichst breites Spektrum der Bergkamener Stadtgesellschaft für den Kulturentwicklungsprozess interessieren würden: unterschiedliche Alters- und Interessensgruppen



wie Senioren, Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund, junge Eltern oder Menschen mit Beeinträchtigungen. Angedacht waren hierfür aufsuchende Kommunikationsangebote in verschiedenen öffentlichen Sozial- und Kulturräumen mit viel Publikums- bzw. Bürgerinnen und Bürgerfrequenz. Ziel war, unter anderem etwas zu erfahren über die kulturellen Wünsche der Menschen und die Akzeptanz von und den Wissensstand über örtliche Kulturangebote.

Öffentliche Veranstaltungen sollten einerseits der Kulturszene, aber auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern Gelegenheit geben, sich grundlegend über Initiatoren, Akteure, Anlass, Inhalt und Ablauf des Kulturentwicklungsprozesses zu informieren. Diese Events sollten stark partizipativ angelegt sein und sehr konkret dafür genutzt werden, die Themen und Fragestellungen späterer Maßnahmenvorschläge zu sammeln.

In Workshops sollten zudem nach Möglichkeit besondere Bevölkerungsgruppen angesprochen werden: zum einen migrantische Bevölkerungsgruppen und Organisationen bzw. Initiativen sowie zum anderen Jugendliche. In moderierten Austauschformaten sollten sie Gelegenheit bekommen ihre eigene Perspektive auf die Kulturlandschaft, Bedarfe und Wünsche sowie für sie sinnvolle Zukunftsaussichten einzubringen. Auch hier war das Ziel, möglichst konkrete Wahrnehmungen, Hinweise, Ideen und Maßnahmenvorschläge zu sammeln.

Flankierend zu den öffentlichen und zielgruppenspezifischen Veranstaltungen und Partizipationsformaten sollte der Prozess mit einer regelmäßigen Öffentlichkeitsarbeit u.a. durch Presseberichte begleitet werden.

Zum Schluss sollte ein Abschlussbericht in digitaler Form die Ergebnisse des KEP-Prozesses beschreiben. Es sollten darin – konkret, praxisnah und spezifisch auf Bergkamen zugeschnitten – kulturpolitische Leitlinien und Handlungsempfehlungen in Form von einzelnen Maßnahmen formuliert werden. Diese sollten die Potenziale der Kulturlandschaft und Herausforderungen der Bergkamener Kulturentwicklung aufzeigen. Der Abschlussbericht sollte weiterhin Empfehlungen aussprechen für konkrete Optimierungsmaßnahmen in spezifischen Handlungsfeldern. In Abstimmung mit der Auftraggeberin sollte die AG startklar eine Prioritätenliste und einen möglichen Zeitplan für die Umsetzung von Maßnahmen entwerfen.

Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung sollten die Ergebnisse des Abschlussberichts vorgestellt und die Voraussetzungen für eine spätere Umsetzungsphase der entwickelten Maßnahmen geschaffen werden.

Für die Umsetzung des Verfahrens wurde ein konzentrierter Zeitplan innerhalb eines Jahres angesetzt.



Für einen Kulturentwicklungsprozess sind unterschiedlichste Akteursgruppen relevant. Es wurden demnach in Bergkamen sowohl der öffentliche, der zivilgesellschaftliche und der kulturelle Sektor in den Blick genommen. Konkreter gefasst wurden Kulturinstitutionen, KünstlerInnen, weitere Kulturakteure, kulturtragende Vereine und Ehrenamtliche, die lokale Wirtschaft, soziale Organisationen, interessierte Bürgerinnen und Bürger, verschiedene Teile der Verwaltung sowie die Politik einbezogen.

KONZENTRIERTER UND FOKUSSIERTER PROZESS

Der Prozess wurde von Anfang an als sehr konzentrierter und auf einige zentrale Punkte fokussierter Prozess angegangen. Dabei wurde der Möglichkeit zur Beteiligung großer Raum gegeben. Eine enge Absprache mit dem Kulturreferat und regelmäßige Informationstermine im Kulturausschuss stellten die Ausrichtung an den kommunalen Bedarfen sicher.

Steuerungsgruppe

Mit der Erteilung des Auftrags wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die aus der Leiterin des Kulturreferats Simone Schmidt-Apel und der Leitung der Kulturverwaltung Sarah Feige sowie den Mitgliedern der AG startklar (Kurt Eichler, Anke von Heyl, Dr. Ina Rateniek) bestand. Die Steuerungsgruppe traf sich in Abständen von vier bis sechs Wochen zum regelmäßigen Austausch über den Fortschritt und die Gestaltung des Prozesses. Sie bereitete die Workshops und Veranstaltungsformate vor und diskutierte alle strategischen sowie konzeptionellen Entscheidungen im Verlauf der Kulturentwicklungsplanung. Darüber hinaus wurden die Präsentationen der Fortschritte der KEP im Kulturausschuss vorbereitet. Auch die Auswahl der Interview-Teilnehmenden und der Einladungsverteiler zu den Beteiligungsangeboten wurde hier besprochen. Auf Grundlage der von der Prozessbegleitung vorgeschlagenen Systematik wurde die Auswahl an Kontaktpersonen und Netzwerken

BREITES SPEKTRUM AN PERSPEKTIVEN AUF DIE KULTURARBEIT

des Kulturreferates abgeglichen, um ein möglichst breites Spektrum an Perspektiven auf die Kulturarbeit in Bergkamen zu gewinnen. Hier war es wichtig, sowohl die in Bergkamen aktiven KünstlerInnen und Künstler, weitere Kulturakteure, kulturtragende Vereine und Ehrenamtliche, die lokale Wirtschaft, soziale Organisationen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger anzusprechen.

Die Mitarbeiterinnen aus dem Kulturreferat übernahmen zudem übergeordnete koordinatorische Aufgaben wie die Koordination von Räumen, Ausstattung und Logistik für die Veranstaltungen und die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit.

In einigen Sitzungen wurde die Steuerungsgruppe um die Teilnahme des Kulturdezernenten erweitert. Besonders in der Endphase der Entwicklung der Handlungsfelder und Maßnahmenvorschläge gab es intensive Abspracherunden und kulturpolitische Diskussionen in dieser Konstellation.

Verwaltungsinterne Workshops

Der Mitnahme städtischer Kultureinrichtungen und deren Teams kommt in Kulturentwicklungsprozessen besondere Bedeutung zu. Es ist sehr wichtig, möglichst früh die LeiterInnen und ihre MitarbeiterInnen über die KEP-Planungen zu informieren und ihre Expertise in den Prozess einzubeziehen.

Den Auftakt des Prozesses der Kulturentwicklungsplanung in Bergkamen machte ein Workshop, zu dem neben den Vertreterinnen und Vertretern aus den städtischen

Kultureinrichtungen und auch wichtige Verwaltungsbereiche wie z.B. die vhs, das Jugendamt, das Stadtmarketing und das Stadtplanungsamt eingeladen wurden. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stabsstelle Soziale Inklusion bzw.

**KOMMUNALE EXPERTISE
FRÜHZEITIG EINBINDEN**

Integrationsmanagement sowie die Gleichstellungsbeauftragte nahmen an diesem Workshop teil. Nach einer Sammlung von Erwartungen an die KEP in Bergkamen wurden aktuelle Leitthemen miteinander diskutiert und in der Wahrnehmung der Runde priorisiert. Anschließend wurden einige Themen in Kleingruppen-Diskussionen vertieft. Die weitgehend gute Vernetzung der Anwesenden und ihre Relevanz für die Kulturentwicklung in Bergkamen wurde sehr deutlich. Im weiteren Verlauf brachten die Teilnehmenden ihre Fachkompetenz und sich selbst als Multiplikatoren zur Gewinnung weiterer Akteure in den weiteren Prozess ein.

Ein weiterer Workshop wurde ausschließlich mit den Kultureinrichtungen durchgeführt. Hierbei ging es vor allem um die Erarbeitung einer gemeinsamen Vision für die zukünftige Kulturarbeit in Bergkamen. Dabei wurde der aktuelle Status der Kultur in Bergkamen ebenso diskutiert wie die Frage danach, wofür man zukünftig stehen wolle. Anhand zentraler Leitplanken wie Publikumsentwicklung, bauliche Infrastruktur, Digitalisierung sowie mögliche organisatorische Neuerungen wurden die Bedarfe aus der Perspektive der einzelnen Mitwirkenden ausführlich besprochen und als Material für die Erstellung zukünftiger Maßnahmen festgehalten.

**ERARBEITUNG EINER
VISION FÜR DIE
KULTURARBEIT**

Beteiligung der Politik

Die AG startklar erstattete regelmäßig Bericht im Kulturausschuss der Stadt Bergkamen: Zunächst zu Beginn des Verfahrens, um das Team und das Konzept bzw. den „Arbeitsplan“ vorzustellen. Zwischendurch sollen Arbeitsergebnisse aus den verschiedenen Modulen des Verfahrens vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden. Zum Abschluss wurde der fertige Abschlussbericht vorgestellt. Für die Sitzungen erstellte startklar Präsentationen mit Impressionen, Zahlen und Ergebnissen der verschiedenen Beteiligungs-Bausteine. In einen der Termine wurde eine Einwohnerfragestunde integriert.



Beteiligungsformate

Die Planung von Großveranstaltungen im Rahmen eines Kulturentwicklungsprozesses kann schwierig und teils wenig zielführend sein. Anstelle einer großen Auftakt-Konferenz wurde in Bergkamen die gewünschte breite Partizipation und Bürgerbeteiligung durch ein mehrphasiges, zielgerichtetes und niedrigschwelliges Herangehen erreicht.

Direkt zu Anfang wurden **persönliche Interviews** mit insgesamt 11 Persönlichkeiten von Kulturträgern, Einrichtungen, Vereinen und mit ausgewählten Einzelpersonen aus Bergkamen geführt, die vom Kulturreferat in enger Absprache mit der Prozessbegleitung vorgeschlagen wurden. Die Interviews fanden sowohl online als Videokonferenz als auch in Präsenz statt. Wichtig für die Auswahl war zum einen der Blick auf die städtische Kulturarbeit von außen, aber auch die Fähigkeit, das Angebot beurteilen zu

STANDARDISIERTER FRAGEBOGEN FÜR STRUKTURIERTES VORGEHEN

können und mit Expertise zur Kulturentwicklungsplanung beitragen zu können. Die Interviews verliefen nach einem vorher abgestimmten standardisierten Fragebogen. Dieser bot eine strukturierte, thematisch gelenkte Vorgehensweise an, gab allerdings auch Raum für spezifische

Erfahrungen, konkrete Projektberichte sowie Rückfragen oder die Erörterung vorher nicht bedachter Zusammenhänge.

Die Interviews von ca. 1,5 bis 2 Stunden brachten persönliche und fachlich fundierte Einschätzungen zum Kulturleben in Bergkamen zu Tage: zu den Angeboten/der Infrastruktur, Kooperationen/Netzwerken, Hemmnissen und Lücken sowie Gelingensbedingungen und Chancen bisheriger und zukünftiger

MITMACH-KONFERENZ FÜR INTENSIVEN AUSTAUSCH

Kulturförderung und Kulturpolitik.

Mit einem **Barcamp** – einer sogenannten Mitmach-Konferenz – erging die Einladung an alle Bürgerinnen und Bürger Bergkamens, ihre Fragen und Ideen einzubringen. Das gut besuchte Barcamp fand im Rathaus statt und war sowohl intensiver Austausch mit Diskussionsrunden als auch als offenes Angebot, miteinander zu netzwerken. Es wurde verdeutlicht, dass die Gestaltung des Kulturangebots nicht als alleinige Aufgabe der Kulturverwaltung verstanden wird, sondern dass jede und jeder daran mitwirken kann. Die Ergebnisse der einzelnen Austauschrunden wurden auf einer digitalen Pinnwand festgehalten, bei der die Möglichkeit bestand, diese weiter zu kommentieren.

Das Konzept aufsuchender Kulturdialoge im Stadtgebiet machte zahlreiche Gesprächsangebote anhand einer Befragung nach den Wünschen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger. Hier wurde Wert auf eine möglichst diverse Ausrichtung der Orte gelegt, damit man ein breites Spektrum an Blickwinkeln auf die Kultur in Bergkamen gewinnen konnte. Der Stand mit den Befragungen und einem analogen Ranking-Spiel war sowohl im Vorfeld von klassischen Kulturveranstaltungen (LOL, Kulturpicknick) aufgebaut als auch als „Walk and Talk“ am Busbahnhof und auf dem Markt organisiert.

Die Möglichkeit zur Beteiligung am Prozess der Kulturentwicklungsplanung in Bergkamen war noch durch zwei weitere Veranstaltungen gegeben, die einer zielgruppenspezifischen Ausrichtung folgten. Zum einen wurde zu einem offenen Austausch in einem **Workshop zum Thema Interkultur** eingeladen, der eine rege Teilnahme hatte. Anlass war der Wunsch, dass zukünftig mehr Menschen aus unterschiedlichen Lebenssituationen und mit unterschiedlichen kulturellen Herkunftsgeschichten das vielseitige vorhandene Kulturangebot nutzen. In den unterschiedlichen Angebotsformaten sollen sich die unterschiedlichen Gruppen der Stadtgesellschaft wiederfinden. Die Teilnehmenden zeigten sich sehr aufgeschlossen daran mitzuwirken, zu diesem Ziel neue Netzwerke zu knüpfen und zu pflegen.

ANSPRACHE UNTERSCHIEDLICHER GRUPPEN DER STADTGESELLSCHAFT

Zum anderen gab es einen Stand der KEP auf einem vom Jugendamt ausgerichteten **Jugendforum**, bei dem interaktive Stationen zur Beteiligung einluden. Im Vorfeld der Kulturentwicklungsplanung wurden beide Perspektiven bereits als unterrepräsentiert in der Kulturarbeit identifiziert, und es bestand der ausdrückliche Wunsch, hier einen besonderen Fokus zu setzen.

Im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung gab es zudem eine **Online-Befragung**, die vom Kulturreferat über eine landesweite Beteiligungsplattform aufgesetzt wurde. Anhand von 15 Fragen wurde die Öffentlichkeit gebeten, Rückmeldungen zur Kulturnutzung zu geben. Die Fragen wurden in Abstimmung der Prozessbegleitung entwickelt und unter anderem auch im städtischen Intranet verteilt. Sämtliche Beteiligungsbausteine sind ausführlich in Band 2 des Berichtes dokumentiert.



Materialauswertung und -analyse

Für den Prozess der Kulturentwicklungsplanung in Bergkamen war es eine wichtige Voraussetzung, die Rahmenbedingungen in den Blick zu nehmen, in denen die städtische Kulturarbeit geleistet wird. Dazu wurden mittels Desk Research folgende Quellen ausgewertet: Internet-Auftritte der städtischen Kultureinrichtungen, Programme, weiterführende Informationen sowie Konzepte und Leitbilder (soweit vorhanden) der städtischen Kultureinrichtungen, der aktuelle Verwaltungsbericht der Stadt Bergkamen, Angaben zu Ticketverkäufen des Kulturreferats, Haushaltsansätze sowie Produktpläne der Kulturverwaltung. Weitere Quellen waren das Konzept „Integriertes Handlungskonzept Bergkamen mittendrin“ sowie verschiedene Presseberichte, der deutschlandweite Kulturfinanzbericht 2022 und Internetrecherchen.

Die bis ins Römische Reich zurückreichende Geschichte Bergkamens sowie die dezentrale Ausrichtung der Stadt sind zwei wichtige Aspekte, die auch Einfluss auf die Kulturarbeit nehmen. Weiterhin hat die Lage zwischen Ruhrgebiet und Münsterland an großen Wasserstraßen zumindest in kulturtouristischer Sicht große Bedeutung für die Kulturentwicklungsplanung.

Die kulturelle Infrastruktur Bergkamens ist geprägt von den städtischen Kultureinrichtungen wie dem Stadtmuseum, der Musikschule und der Stadtbibliothek sowie der Jugendkunstschule. Das Kulturangebot für eine Stadt von 50.000 Einwohnern wird von der Bevölkerung gut angenommen und die von der Kulturverwaltung organisierten Veranstaltungen erreichen ein breites Publikum. Besonders Comedy und Kabarett sind besucherstarke Angebote.

SCHWERPUNKTE:

- 1. BILDENDE KUNST MIT LICHTKUNST**
- 2. KULTURELLE BILDUNG**

Ein Schwerpunkt der Kulturarbeit in Bergkamen ist die Bildende Kunst, die schon seit den frühen Siebziger Jahren mit der deutschlandweit ersten kommunalen Galerie „sohle 1“ eine Bedeutung für die Stadt und die Region darstellt. Anlassbezogen gibt es viel Zuspruch durch das klassische

Kulturpublikum, vor allem bei Vernissagen mit bekannten Namen wird eine große Reichweite erzielt. Mit den im wahrsten Sinne des Wortes ausstrahlenden hochkarätigen Lichtkunstwerken ist in Bergkamen ein Alleinstellungsmerkmal entstanden, das um weitere Kunst im öffentlichen Raum sowie temporäre Installationen laufend ergänzt wird. Durch die niederschwellige Begegnung im Stadtraum und gezielte Programme wie Führungen bzw. Festivals liefert dieser Schwerpunkt zahlreiche Anlässe zur Auseinandersetzung mit der Kunst.

Mit einem breitgefächerten Angebot der Kulturellen Bildung hat Bergkamen auch in diesem Bereich einen weiteren Schwerpunkt ausgebildet, der vor allem für die künstlerische Eigentätigkeit von großer Bedeutung ist. Von Kleinkindern bis hin ins Jugendalter wie auch in der kreativen Erwachsenenbildung

der JKS sind vielfältige Programme vorhanden und durch Kooperationen mit Schulen und dem städtischen Jugendamt werden die Kräfte in diesem Bereich gebündelt.

Die dezentrale Verteilung der Kultureinrichtungen stellt auf der einen Seite eine gute Angebotssituation in den einzelnen Stadtteilen dar. Es bieten sich aber auch durch die räumliche Nähe einzelner Einrichtungen Kollaborations- und Clustermöglichkeiten, die für die interdisziplinäre Zusammenarbeit förderlich sein können.

Im Zeitraum vom 01.01.2023 bis 31.12.2023 weist die Statistik insgesamt 5873 Ticketverkäufe aus, die sich breit über 51 Städte streuen. Kostenfreie Veranstaltungen wie das beliebte Kulturpicknick sind hier nicht berücksichtigt, haben aber einen großen Stellenwert im Kulturprogramm. Ein Großteil der Besucherinnen und Besucher der Kulturangebote stammt aus Bergkamen (insgesamt 2865). Positiv hervorzuheben ist, dass auch aus den Nachbargemeinden Besucherinnen und Besucher die Angebote regelmäßig wahrnehmen (Kamen (1369), Werne (412), Lünen (60), Hamm (94), Bönen (169) und Unna (127)). Diese Reichweite erstreckt sich ebenfalls auf das Oberzentrum Dortmund (145).

Die Vielfalt der Bergkamener Stadtgesellschaft wird am ehesten bei Großevents wie dem Hafenfest oder dem Lichterfest abgebildet. Niederschwellige Angebote ziehen viele Familien an. Das Bergkamener Kulturpublikum nutzt gut erreichbare Angebote wie Kinovorstellungen, Theateraufführungen oder Ausstellungen in Museen auch außerhalb des Stadtgebiets in der Region.

Ebenfalls Teil der Materialanalyse war der Blick auf die Kulturförderung in Bergkamen. Hier lässt sich feststellen, dass es vor allem projektbezogene Landesmittel oder die Beteiligung an Programmen des Kultursekretariats NRW Gütersloh sind, durch die Komplementärfinanzierungen zu den Mitteln des städtischen Kulturhaushalts in Bergkamen erschlossen werden können. Der Kulturetat setzt sich aus den Aufwendungen und den Erträgen zusammen. Die Erträge sind in Bergkamen im Jahr 2023 mit 554.285 € geplant, die Aufwendungen mit 3.089.092 €. Daraus ergibt sich für das Jahr 2023 im Haushalt der Stadt Bergkamen für die laufenden Ausgaben des Kulturreferats und den verbundenen Einrichtungen ein geplanter Zuschussbedarf von 2.534.307 € (einschließlich interner Leistungsbeziehungen in Höhe von 52.289 €). Dies entspricht einem Anteil von 1,62 % am Gesamtaufwand der Stadt von 156.449.865 €. Entscheidend ist jedoch hier die Frage, welche Einrichtungs- und Angebotsstruktur damit finanziert wird. Es sind dies in Bergkamen fünf Aufgaben-/Einrichtungsbereiche (in Klammern der prozentuale Anteil am Kulturetat im Jahr 2023): Kulturreferat/kulturelle Veranstaltungen (16,17 %); Jugendkunstschule/sonstige Kulturelle Bildung (7,33 %); Stadtmuseum/ Galerie sohle 1/ Römerlager Oberaden (25,11 %); Stadtbibliothek (19,41 %) und als größte Einrichtung die Musikschule (31,98 %).

Nach der Kategorisierung des Kulturförderberichts fällt Bergkamen in die Klasse der Gemeinden mit 20.000 - 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner (EW), die im Jahr 2020 durchschnittliche Pro-Kopf-

50 EURO PRO EINWOHNER FÜR KULTUR

Kulturausgaben von 50 €/EW ausweisen. Ordnet man die Einwohnerzahl der Stadt Bergkamen auf der ihrer Gemeindegrößenklasse zugehörigen Skala/ Spannbreite von 20.000 bis 100.000 EW ein und unterstellt proportional mit der Bevölkerungszahl wachsende öffentliche Ausgaben für Kultur, errechnen sich pro-Kopf-Kulturausgaben in Höhe von 31,25 €/EW.

Zusammenfassung der öffentlichen Beteiligungsformate

Im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung in Bergkamen wurde neben spezifischen Workshops mit Einladung von entsprechenden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bzw. Fachpersonal auch mehrere Angebote zur Beteiligung an alle Bergkamenerinnen und Bergkamener gemacht. Darunter fielen das Barcamp, die Kulturdialoge und eine Online-Befragung. In allen Formaten zusammen konnten über 300 Rückmeldungen von Einzelpersonen eingesammelt werden.

Barcamp

Das Kultur Barcamp Bergkamen brachte eine gelungene Mischung an unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren aus der Stadt zusammen. Die Resonanz war sehr erfreulich: Rund die Hälfte der gut **40**

Teilnehmenden waren kulturinteressierte Bergkamener Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter der Kultureinrichtungen und aus der Kulturpolitik. Am Samstag, den 22. April

Kultur Barcamp Bergkamen 22. April 2023

Hier sind die Ergebnisse aus den einzelnen Sessions des Barcamps festgehalten

Wie funktioniert das hier	Jugend	Diversität	Studio theater / Kino	Offene Kulturarbeit
<p>Zusammenfassung der Session Die Ergebnisse der Austauschrunden auf dem Barcamp wurden den Teilnehmenden des Barcamps auf Ergebnisplakaten zusammenfassend, hier im Detail wiedergegeben werden.</p> <p>Commentieren Zu den einzelnen Ergebnissen sind Kommentare, Ergänzungen oder Fragen erlaubt. Wir setzen auf gegenseitigen Respekt und darauf, dass hier ein fröhlicher und wertschätzender Austausch über die Kultur in Bergkamen stattfinden kann. Zum Kommentieren einfach auf die kleine Klecksphrase unter jedem Beitrag klicken und gerne mit Namensnennung in Klammern einen Beitrag verfassen.</p> <p>Anregungen Wenn Sie zum Thema der Session noch weitergehende Anregungen und Ideen beisteuern möchten, können Sie über das Plus-Zeichen einen eigenen Beitrag verfassen. Wir behalten uns vor, die neuen Beiträge zu kuratisieren. Nicht zum Thema passende Beiträge werden wieder gelöscht.</p> <p>Wer betreut die Pinwand? Diese Pinwand mit den Ergebnissen des Kultur Barcamps Bergkamen wird von der AG städtischer Bergkamen die Kulturerstellungsplanung als externe Beraterin begleitet.</p>	<p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none">- Kostenübernahme für Teilnahme an Veranstaltungen- Räume, die zur Verfügung stehen für eigene Kulturaktivitäten der Jugend- Junges Publikum für bestehende Kulturangebote gewinnen- Nachwuchs finden für Vereine etc. <p>Vorschläge für Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Jugend-Café- Jugend-Kulturamt- Kultur-Woche in den Schulen- bestehende „Nacht der Jugendkultur“ nutzen für weitere Jugend-Aktionen- Jugend-Kino im Studio Theater- Jungend-Studio (Rap, Musikaufnahmen)- Kultur-Pass (evtl. 3 Veranstaltungen pro Saison frei für junge Leute)- Heavy metal Gruppe wieder einsetzen (JZ SPONTAN)- Räume, die für selbstorganisierte Veranstaltungen genutzt werden können <p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none">- Kultur ist ein Menschenrecht!- Instagram ist wichtig!	<p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none">- Manche Gruppen sind „abgeschottet“- LGBTQ+ sollte man in Bergkamen mehr feiern, fördern und sichere Orte schaffen- Verschiedene Religionen und Kulturen- Vertreter:innen und Ansprechpartner:innen für das Thema finden (Man kennt sich noch nicht)- Wir wissen nicht, was sich z.B. die LGBTQ+-Community wünscht (Christopher Street Day in Bergkamen?)- Nachholbedarf bei Anerkennung diverser Identitäten als Bürger:in (besonders an Schulen) <p>Vorschläge für Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none">- „Kulturrucksack“-Programm nutzen für kulturelle Bildung- Diversität als Stärke herausstellen und feiern- Mehr Unterstützung für Kursleiter:innen und Lehrer:innen, Kooperationen an Schulen- Themen offen angehen, nicht tabuisieren- LGBTQ+-Treffpunkte einrichten -> Know-how z.B. in Dortmund nutzen- Orte / Gastro dafür bekommen- Gender in Werbung / PR der Stadt- Programm, Schilder, Namen genderen F. H.- Personal diverser aufstellen -> aus der jeweiligen Gruppe <p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none">- Nicht facebook nutzen, sondern TikTok und Insta- 1x im Jahr z.B. „Pride Month“-Event (im Pestalozzihaus?)- Vision: Hafenfest wird divers!- Neues Integrationskonzept „BGK for all“ (darin aufgeführte Menschen einbeziehen)- Diverse Künstler:innen präsentieren (auch Laien, semiprofessionell!)	<p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none">- Renovierungsstau (Heizung, Lüftung, Bestuhlung)- Infrastruktur- Funktionalität des Raumes anpassen an Bedarfe- Message: Wertschätzung durch Zugang- Kino wird von Bürger:innen aber auch Akteur:innen sehr gewünscht <p>Vorschläge für Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Kino-Gremium- Evtl. Förderverein für ein Kino- Bauausschuss mit der Frage der Renovierung beschäftigen- Konzept für Nutzungen (Planungen gibt es schon)- Flexible Raumnutzung (teilbar)- Programmkino (hierzu eine AG bilden, die sich aus unterschiedlichen Interessenengruppen zusammensetzt)- Kommunales Kino- Open-Air-Kino an der Gesamtschule- Nachmittags Seniorenkino- Musikakademie als Kooperationspartner – einen Hauptbau wie Eco Fresh nutzen, dazu lokale Bands spielen lassen und begleitende Workshops anbieten (Förderung der eigenen Kulturtätigkeit)- Festival -> Kultur-Picknick dafür nutzen und anders ausrichten <p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none">- Lizenzien -> Jugendamt kann die für Jugendkino beisteuern- Über die Kirche gibt es auch Möglichkeiten	<p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none">- Begegnungsstätten schaffen <p>Vorschläge für Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Bürgerhäuser in bestehenden Einrichtungen- Thementage (finnischer Tango)- Schacht 3 = Industriedenkmal kulturell nutzen- „Wasserstadt Aden“ nutzen für neue Angebote <p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none">- Nochmal auf den Präsentstand stellen, was schon mal versucht wurde und damals nicht geklappt hat

2023 fanden sie alle den Weg ins Rathaus, um im umgeräumten Ratssaal und den Sitzungssälen miteinander ins Gespräch zu kommen. Zuvor hatten die engagierten Teilnehmenden selbst die Themen für das Tagesprogramm eingebracht: Diversität, Bedarfe der Jugend in Bergkamen und die konkrete Frage nach Kulturförderung waren darunter. Aber auch die Zukunft des studio theaters, Ideen zur kulturellen Nutzung der Halde und die Organisation von alternativen Musikveranstaltungen sowie die Möglichkeiten, eine Kinoinitiativ zu organisieren, waren Thema beim Barcamp. Besonders erfreulich war die Teilnahme vieler junger Menschen, die sich mit erfahrenen Kulturakteurinnen und -akteuren austauschen konnten. Die Ergebnisse aus den insgesamt 8 Diskussionsrunden sind auf einer digitalen Pinnwand dokumentiert, die auch für die Kommentierung freigeschaltet ist. Im Nachgang zum Barcamp hat sich eine Initiative gebildet, die sich bereits mehrmals getroffen hat und das Thema Kino in Bergkamen verfolgt.

Kulturdialoge

Um die Stimmen aus der Zivilgesellschaft einzufangen, wurden mehrere Kulturdialoge durchgeführt, bei denen mit Gesprächen und Befragungen Erkenntnisse über das Nutzungsverhalten und die kulturellen Bedürfnisse der Bergkamener Bevölkerung gewonnen wurden. Damit möglichst viele unterschiedliche Personen befragt werden konnten, wurden hierfür vier verschiedene Orte und Settings ausgewählt: am 13.4. auf dem Wochenmarkt, am 5. Mai am Busbahnhof und bei einer LOL-Veranstaltung, am 16.6. beim Kulturpicknick.

Insgesamt wurden **116 Personen** aller Altersklassen befragt. Die Erhebung ist nicht repräsentativ und folgt keinem streng

Kulturförderung	Halde Große Holz und Kulturnutzung	Räume für (alternative) Musik-Konzerte	Belebung von Plätzen
Herausforderungen	Herausforderungen	Herausforderungen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> Infos über AnsprechpartnerInnen bereit stellen –> ich im Web Finanzielle und organisatorische Unterstützung z.B. bei der Akquise von Drittmitteln Fehlendes Netzwerk der Kulturschaffenden -> Stadt attraktiver gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> Infrastruktur für viele Menschen / Erschließung fehlt (Parken) Gelände ist nicht barrierefrei Ist im Besitz des RVR! Früher: private Feiern / bei großen Events = ggf. Müllproblem Touristisches Potenzial nutzen! Vereinbarkeit von Ökologie und Freizeitnutzung beachten Bedeutung für Tourismus wird noch nicht gesehen! Es gibt kein Gesamtkonzept (IGA nutzen, einbeziehen, was schon da ist) als großes Ganzes sehen 	<ul style="list-style-type: none"> - Platz - Budget - Menschen mit Visionen - Zusammenarbeit mit Jugendzentren - Nachhaltigkeit - Arbeitskreis - Kooperation / bessere Koordinierung der Events und VA in BGK 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringe Aufenthaltsqualität - Fehlende Identifikation - Informationen zum Platznamen - Instandhaltung / Sanierungsbedarf - Temporäre Gastronomie - Fehlende Belebungsangebote - Nachbarschaftsverträglichkeit - „Inbesitznahme“ von Plätzen
Vorschläge für Maßnahmen:	Vorschläge für Maßnahmen:	Vorschläge für Maßnahmen:	Vorschläge für Maßnahmen:
<ul style="list-style-type: none"> Honoraruntergrenze setzen / Mindesthonorar Treffen der freien Kulturszene organisieren Räumlichkeiten erschließen Stipendien / Residenzen / Preise einrichten Präsentationen in Leerständen Bühne frei, Bergkamener Bilderbazar Mehrzweckraum in Museum nutzen Sponsoring für Kulturförderung Projektförderotp, Feuerwehrtopf 	<ul style="list-style-type: none"> - Sport-Events mit weniger Aufwand (z.B. Familienläufe) - Offizielle, sichere Mountain-Bike-Strecke einrichten - Kulturfad entlang des Weges (Stationen) z.B. Tierskulpturen? Auch als Event mit wechselnden Künstler:innen (> Haldenfest) - Kleiner Gruppen: After-Work, Morgen-Läufen, Yoga etc. - Infotafeln aufstellen - Erlebnispfad (auch für Kinder, spielerisch z.B. zum Fühlen, Märchen o.ä.) - In Verbindung mit Camper-Stellplatz am Hafen - Nabu-Kurse etc. - Geocaching - Fotografie, Wandern - Schaukel auf dem Plateau installieren - Sommer-Rodelbahn - Ski-Rasen-Bahn 	<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung Kultur-Picknick-Angebot (Jugendarbeit), länger, mehr Bands, nachmittags - Vorgruppen, musikalische Richtung (lokale junge Musiker) - Mehr auf Jugend fokussieren - Open-Air / öffentlichen Raum nutzen (Bsp. Bochum total! in klein z.B. am Römerpark) - Jugendzentrum, Konzerte aktivieren - Anregung: Bürgerhäuser aktivieren - Musik-Tanzveranstaltungen - Kooperationsveranstaltungen mit Ökostation (Platz ist vorhanden) - Reggae Festival wieder aufleben lassen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kombinierte Kultur-/Gastro-Angebote - Identifizierung der Stadtplätze - Schaffung der technischen Infrastrukturen - Prüfung für Lichtkunstobjekte - „Kunstwerke im Öffentlichen Raum“ - Aufenthaltsqualität durch „Möblierung“ - Spezialisierung der Platznutzungen - Bürgerbeteiligung bei Platzentwicklungen - Qualitätssicherung vorheriger Kunstwerke - „offene Bühnen“ für heimische Künstler:innen
Sonstiges	Sonstiges	Sonstiges	Sonstiges
<ul style="list-style-type: none"> Förderbarer identifizieren Projekte dauerhaft unterstützen mehr Publikumsorientierung Einbringung in Haushalt 2024 Bestandsaufnahme / Digitalisierung der Kunstszenen im öffentlichen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> - Erlebnispfad (auch für Kinder, spielerisch z.B. zum Fühlen, Märchen o.ä.) - In Verbindung mit Camper-Stellplatz am Hafen - Nabu-Kurse etc. - Geocaching - Fotografie, Wandern - Schaukel auf dem Plateau installieren - Sommer-Rodelbahn - Ski-Rasen-Bahn 	<ul style="list-style-type: none"> - Klassische Konzerte -- Flügel im Stadtmuseum 	<ul style="list-style-type: none"> - Wo liegt die Verantwortung/ Organisation? - Einbeziehung örtlicher Gruppen / Vereine / Kirchen - Klärung rechtlicher und organisatorischer Rahmenbedingungen - Perspektive: Verselbständigung auf Stadtteilebene (Vereine / Ortsvorstand)
0	0	1	0
2	2	0	0
Sonstiges	Sonstiges	Sonstiges	Sonstiges
<ul style="list-style-type: none"> - IGA plant einiges (Kulturarena)! - Gut zu vermarkten (Bilder, Selfie-Spot) - einbinden in Gesamtpaket „Mein Tag in Bergkamen“ - Verbindung schaffen zu Halde am Kanal (IGA) 	<ul style="list-style-type: none"> - IGA plant einiges (Kulturarena)! - Gut zu vermarkten (Bilder, Selfie-Spot) - einbinden in Gesamtpaket „Mein Tag in Bergkamen“ - Verbindung schaffen zu Halde am Kanal (IGA) 	<ul style="list-style-type: none"> - IGA plant einiges (Kulturarena)! - Gut zu vermarkten (Bilder, Selfie-Spot) - einbinden in Gesamtpaket „Mein Tag in Bergkamen“ - Verbindung schaffen zu Halde am Kanal (IGA) 	<ul style="list-style-type: none"> - IGA plant einiges (Kulturarena)! - Gut zu vermarkten (Bilder, Selfie-Spot) - einbinden in Gesamtpaket „Mein Tag in Bergkamen“ - Verbindung schaffen zu Halde am Kanal (IGA)
0	0	0	0



wissenschaftlichen Muster. Vielmehr wurde das Anliegen verfolgt, die Stimmung der Gesellschaft einzufangen und eine möglichst breite Abbildung der Bedürfnisse zu erlangen. Folgende vier Bereiche wurden bei den Kurzinterviews erfragt: „Welche sind Ihre Lieblings-Kulturore in Bergkamen?“ „Welche sind Ihre Lieblings-Kulturveranstaltungen in Bergkamen?“ „Was wünschen Sie sich für die Kultur in Bergkamen?“ „Das möchte ich noch sagen: ...“. Die Dauer der Interviews war sehr unterschiedlich. Teilweise ergaben sich längere Gespräche, die weitere wichtige Erkenntnisse über das Nutzungsverhalten der Befragten ergaben. Auf die Frage nach den Lieblings-Kulturoren wurden vor allem die bekannten Kulturore wie das studio theater und der

Römerpark genannt. Bei den Veranstaltungen kommt den größeren Stadtfesten (Hafenfest, Lichterfest) besondere Beliebtheit zu. An vorderster Stelle steht der Wunsch nach einem Kinoangebot und einem differenzierteren Konzertangebot. Ferner beschäftigen das Bergkamener Publikum strukturelle Aspekte, wie eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit, Barrierefreiheit oder vergünstigte oder beitragsfreie Veranstaltungen.

Neben diesen wichtigen Aspekten wurden die Gespräche auch zum Zweck der Informationsvermittlung genutzt. So wurde bei Interesse der Bürgerinnen und Bürger ausführlicher über den Prozess der Kulturentwicklungsplanung berichtet, aber auch spezifische Kulturangebote (z.B. für Familien) beworben. Ferner gab es für die Befragten die Möglichkeit, sich in eine E-Mail-Liste einzutragen, um Informationen über den weiteren Ablauf und zukünftige Veranstaltungen des Kulturentwicklungsplans und des Kulturreferats zu erhalten. Hier gab es auch eine kleine Verlosung, bei der Karten für Veranstaltungen verlost wurden.

**LIEBLINGS-KULTURORE:
STUDIO THEATER
RÖMERPARK**
**LIEBLINGS-EVENTS:
HAFEN- LICHTERFEST**

Online-Befragung

Die Online-Befragung erfolgte über die Plattform beteiligung.nrw.de. Insgesamt wurden dafür 15 Fragen nach der Kulturnutzung von **152 Teilnehmenden** beantwortet. Die Befragung war anonym und lief im Zeitraum vom 15. Mai bis zum 30. Juni 2023. Die Einzelergebnisse der Beteiligungsformate können im

**VIEL LOB FÜR
STADTFESTE UND OPEN-
AIR-VERANSTALTUNGEN**

Materialband eingesehen werden. Hier werden die zentralen Themen zusammengefasst.

Die Rückmeldungen aus allen Formaten betrafen vor allem die inhaltliche Ausrichtung des Kulturangebots, die Frage der Teilhabe und Zugänglichkeit sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Die Fokussierung auf Kulturore bzw. örtliche Gegebenheiten war ein wichtiger Aspekt vieler Rückmeldungen.

Hinsichtlich des Programms gab es viel Lob von den Befragten, die besonders die Stadtfeste und Open Air-Veranstaltungen würdigten. Hiervon wünschte man sich mehr. Gerne auch mit vielfältiger Musik. Auch das Angebot für die Zielgruppe der ganz Kleinen und der 12- bis 27-Jährigen wurde von vielen als ausbaufähig bzw. verbesserungswürdig beschrieben. Ein allgemeiner Wunsch nach neuen Formaten wurde geäußert, die gesellschaftliche Diskussionen abbilden können.

Fazit

Im Hinblick auf die Teilhabe wünschten sich eine Reihe von Befragten mehr Mitsprache- bzw. Mitgestaltungsmöglichkeiten . Auch Barrierefreiheit war ein Thema. Nicht alle Gruppen fühlten sich gleich gut im Kulturprogramm abgebildet.

Die Bereitstellung bzw. flexible Nutzung von Räumen war ebenfalls Thema. Hier wurde Potenzial in neuen Modellen der Zwischennutzung bzw. Kombination mit Outdoor- und sonstigen Aktivitäten gesehen. Es fehlt allgemein an Begegnungsstätten auch und besonders für Jugendliche. Ebenso wurde das Fehlen von gastronomischen Angeboten und einer guten Anbindung an den ÖPNV als ein wesentlicher Einflussfaktor für die Kulturnutzung benannt.

Zielgruppenorientierte Workshops

Am 24. Mai fand im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung in Bergkamen der Workshop „Interkultur in Bergkamen“ statt, an dem **11 Interessierte** aus unterschiedlichen Vereinigungen sowie Privatpersonen und das Team der Kulturverwaltung und die Prozessbegleitung teilnahmen. Die Gruppe bestand zum Großteil aus Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die sich in der interkulturellen Arbeit in Bergkamen engagieren und aus internationalen Kulturvereinen stammen. Dem Austausch und dem gegenseitigen Kennenlernen wurde in diesem Workshop Raum gegeben, damit sich die Engagierten aus unterschiedlichen Zusammenhängen miteinander vernetzen konnten.

In Kleingruppen konnten die Teilnehmenden ihre Erfahrungen miteinander teilen und in einem zweiten Schritt gemeinsam die Bedarfe im Bereich der interkulturellen Arbeit in Bergkamen formulieren. So wurden vor allem unter den Stichpunkten „Programm“, „Publikum“ und Partner aber auch Themen wie „Orte und Räume“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit“ Herausforderungen gesammelt, für die Lösungen gebraucht würden. Man war sich einig, dass besonders gemeinsame Programme die kulturelle Vielfalt in Bergkamen stärken könnten. Wichtig sei, den Kulturbegriff zu erweitern und im Sinne der Transkultur neu zu definieren. Insgesamt wurde festgestellt, dass es zu wenig Begegnungsstätten gebe und es wichtig sei, hier einfache Zugänge zu gestalten. Mehr Vernetzung und Kooperation seien auf jeden Fall wünschenswert. Gemeinsam wurden einige Maßnahmen vorgeschlagen, die die zukünftige interkulturelle Kulturarbeit in Bergkamen unterstützen könnten: Von Kombinationen mit gastronomischen Angeboten (interkulturelle Picknicks) über kostenlose Angebote für Kinder und öffentlichkeitswirksame Aktionen mit entsprechender Ansprache u.a. auch in den sozialen Netzwerken wurden zahlreiche Impulse gesammelt, die für die zukünftige Kulturentwicklungsplanung genutzt werden konnten.

**BEDARF EINES WEITEREN
KULTURBEGRIFFS, UM
KULTURELLE VIELFALT
ABZUDECKEN**

Jugendforum

Um auf die junge Bevölkerung Bergkamens einen Fokus zu legen und ihr eine Gelegenheit zur Beteiligung zu geben, fand ein weiteres partizipatives Format beim Yes Day!, dem Jugendforum des Kinder- und Jugendbüros (kijub) statt. Die Jugendlichen wurden zu ihrem Alter, den genutzten sozialen

Netzwerken sowie Kultur- und Freizeitinteressen und -wünsche befragt. Des Weiteren konnten die Teilnehmenden auf einem Stadtplan angeben, wo sie ihre Freizeit verbringen und wo es ihrer eigenen Erfahrung und Empfindung nach weitere Angebote benötigt. Die Befragung fand mittels Stellwänden statt, die Jugendlichen konnten sich mit Klebepunkten und Steckfähnchen selbstständig zu den verschiedenen Bereichen äußern.

Insgesamt nahmen **27 Jugendliche** an der Befragung teil, von denen sich die Hälfte in der Altersklasse

BEDÜRFNISSE DER JUGENDLICHEN: MEHR BEGEGNUNGSORTE von 15 bis 17 Jahren befanden. Die beliebtesten sozialen Netzwerke sind Instagram und TikTok, Facebook wird von dieser Gruppe hingegen so gut wie gar nicht genutzt. Bei den Interessen wurden vermehrt Kino, Konzerte und Kreativkurse genannt. Als ein großes Bedürfnis lassen sich Begegnungsorte identifizieren. So wurden vermehrt Orte zum Treffen, Cafés, (Karaoke-)Bars und Clubs genannt. Besonders Open-Air-Veranstaltungen und Theatervorführungen, die sich gezielt an Teenager richten, wurden ebenfalls als wünschenswert geäußert.

Die befragten Jugendlichen verbringen Ihre Freizeit vorwiegend in Bergkamen-Mitte, zum Teil auch in Weddinghofen. Es besteht der Wunsch nach einem größeren Angebot in diesen Stadtteilen.

Expertinnen- und Experteninterviews

Die AG startklar führte insgesamt 11 persönliche Interviews mit ausgewählten Persönlichkeiten von wichtigen Kulturträgern, Einrichtungen und Vereinen durch sowie mit Einzelpersonen. Ausgewählt wurden diese aufgrund ihres Einblicks in und Engagements für die Kulturarbeit. Die ca. eineinhalb bis zweistündigen Gespräche folgten einem standardisierten Fragebogen und fanden sowohl in Präsenz als auch als Videokonferenz statt.

Aktuelle Einschätzung des Kulturlebens

Schon bei der ersten Frage nach einem einzelnen Kulturergebnis der letzten Jahre in Bergkamen, an das man sich besonders gerne und intensiv erinnere, zeigt sich die Vielfalt der Kulturlandschaft. Sehr

AKTUELLES KULTURANGEBOT NOTE 2,4 unterschiedliche Anlässe, Formate und Einrichtungen wurden genannt, vornweg der Lichermarkt.
Das aktuelle Kulturangebot in Bergkamen wurde allgemein auf einer Skala mit Schulnoten von sehr gut (1) bis sehr schlecht (6) mit 2,4 bewertet. Es wurde argumentiert, in Relation zu seiner Größe und Bekanntheit habe Bergkamen kulturell eine große Vielfalt zu bieten.

Als prägende Kultureinrichtungen, Künstlerinnen oder Künstler, Veranstaltungen oder Projekte für die Bergkamener Kultur wurden am meisten die Lichtkunst, das Stadtmuseum, die städtische Galerie sohle 1,

die Musikschule und der Bachkreis genannt. Darauf folgten mit gleich vielen Nennungen die Jugendkunstschule, die Kabarett-/Kleinkunst-Reihe, der Römerpark, das Museum und die Haldenlandschaft zur Naherholung.

Stärken, Schwächen, Potenziale

Gefragt, wie sehr das Kulturangebot in Bergkamen dem Bedarf und der Nachfrage durch die Bürgerinnen und Bürger entspricht, gaben die Interviewten eine etwas schwächere Note als dem Kulturangebot insgesamt: die Note 2,9.

Als besondere Stärke des Bergkamener Kulturangebots wurde die Kunst im öffentlichen Raum benannt, die Aufmerksamkeit erzeugt und niedrigschwellig ist.

**BESONDERE STÄRKE:
KUNST IM ÖFFENTLICHEN
RAUM**

Als Schwächen des Bergkamener Kulturangebots wurden jeweils von zwei Interviewten genannt: erstens der bauliche Zustand der Gebäude mit Sanierungsbedarf, die teils nicht barrierefrei sind und zweitens das Marketing, das nicht optimal sei und ausgebaut werden sollte.

Kritisch angemerkt wurde, dass bestimmte kulturellen Angebotssegmente in Bergkamen fehlen. Mehrfach genannt wurden interkulturelle Aktivitäten, so dass bestimmte Bevölkerungsgruppen nicht integriert würden. Zudem seien bestimmte Kunstinstitutionen/-gruppen nicht besonders divers und des Weiteren fehlten eine Art Subkultur und neuere, innovative Kulturangebote wie urbane Festivals.

Die stadträumliche Verteilung der Kultureinrichtungen und -angebote im Zentrum und in den Ortsteilen von Bergkamen wurde durchweg eher positiv bewertet, als gut verteilt mit Angebot überall und kurzen Wegen.

Unterstützungs- und Förderbedarf

Im Kulturbereich haben die Interviewten in den letzten Jahren in Bergkamen neue Entwicklungen, Trends und Potentiale festgestellt. Mehrfach genannt wurden die engere Zusammenarbeit zwischen Migrantenvereinen und der Stadtverwaltung, also der Versuch, Migrationsgruppen auch im Kulturbereich zu integrieren. Hinzu kam die Digitalisierung einerseits mit Tablets und Smartphones sowie andererseits durch Online-Ticketing in den Institutionen.

Auf die Frage, welche einzelnen Kultureinrichtungen, Veranstaltungen, Projekte oder Künstlerinnen und Künstler in Bergkamen ggf. einer intensiveren Unterstützung oder Förderung durch die Stadt bedürfen, gab es diverse Mehrfachnennungen. Dazu gehörten mit je zwei Nennungen zunächst Orte für die künstlerische Entwicklung von jungen Menschen, darunter die Musikschule und ihre Projekte, gerade für die Förderung für junge Menschen und Bands im Bereich Rock/Pop. Weiter wurde die Vernetzung von

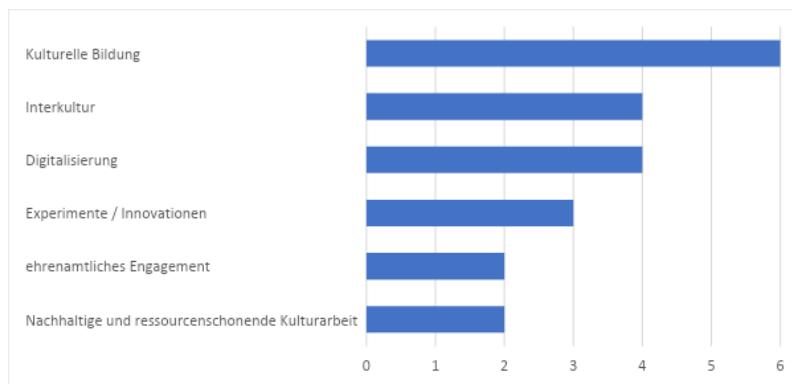
lokalen Künstlerinnen, Künstlern und Kollektiven genannt, zum Beispiel durch die Organisation von interdisziplinären Veranstaltungen wie Offene Bühnen.

Es wurde kein besonderer bzw. zusätzlicher Raum- oder Infrastrukturbedarf gesehen für kulturelle

**WUNSCH:
EIN ZENTRALES
KULTURZENTRUM** Angebote oder Nutzungen in Bergkamen. Stattdessen wurde gesagt, wenn möglich sollten keine neuen Räume geschaffen werden, sondern eher vorhandene genutzt, etwa Leerstände. Als Wunsch wurde jedoch geäußert, ein zentrales Kulturzentrum zu haben, in dem die Bibliothek und unterschiedliche Nutzungen integriert sind.

Handlungsfelder

Was die Bedeutung unterschiedlicher kultureller Handlungsfelder für das aktuelle Kulturleben in Bergkamen angeht, gab es folgende Relevanz-Reihenfolge (anhand der Schulnoten von 1 (sehr große



Relevanz) bis 6 (sehr geringe Relevanz): Am bedeutendsten sind „Zivilgesellschaftliches, ehrenamtliches Engagement für Kultur (1,66), Vereinskultur (2) und Kulturelle Bildung (2,27). Am weitesten abgeschlagen wurde die Digitalisierung beurteilt (3,91).

Es wurde am deutlichsten gefordert, die kulturelle Handlungsfelder Kulturelle Bildung,

Interkultur und Digitalisierung in Bergkamen aktiver zu unterstützen bzw. zu entwickeln. In diesem Kontext wurde darauf hingewiesen bei Kulturprojekten stärker mit den Moscheevereinen zusammenzuarbeiten, da sie ein hohes Mitgliederpotenzial hätten. Auch kam der Hinweis, manche Kultureinrichtungen hätten eine eigene Website, seien bei facebook oder Instagram, aber diese Kanäle würden nicht professionell geführt. Es bräuchte fachlich versierte Kümmerer für social media.

Überregionale Bedeutung und Sichtbarkeit

Der Stellenwert der Bergkamener Kultur im direkten Umfeld der Städte Lünen, Werne und Kamen wurde mit durchschnittlich 2,73 bewertet. Im weiteren Umfeld mit den Städten Hamm und Dortmund fällt der Wert auf den Durchschnitt 3,55. In der Metropolregion Ruhrgebiet ist es nur noch eine 4,0, auf ganz Nordrhein-Westfalen bezogen eine 4,36.

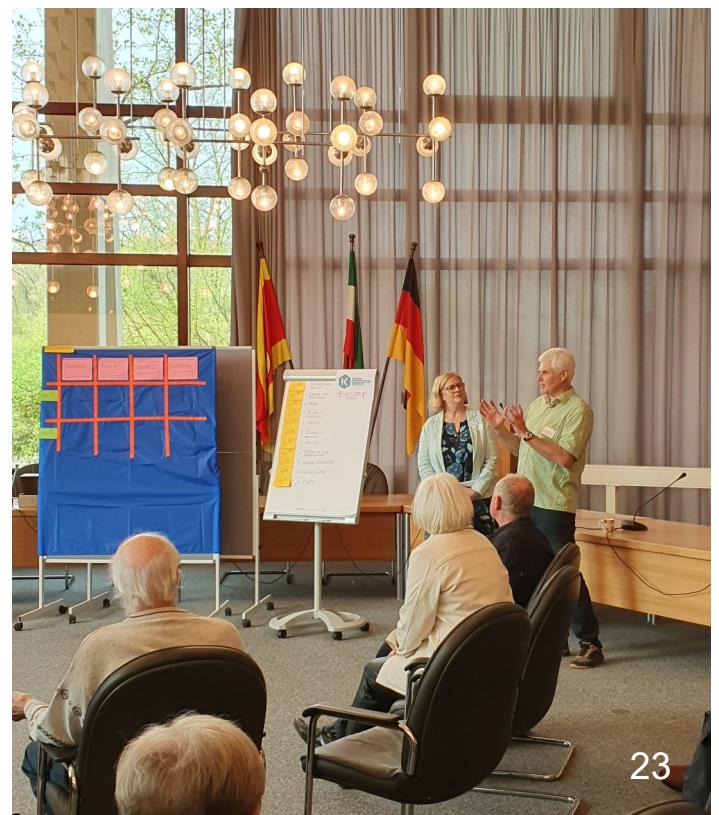
Es gibt Themen / Elemente, die für den überörtlichen Stellenwert einzelner Kultureinrichtungen, Gruppen, Künstlerinnen oder Künstler, Veranstaltungen oder Projekte eine besondere Rolle spielen. Dazu gehören die Lichtkunst und die Römer (4 x genannt), das Hafenfest und die Musikschule (3 x genannt) sowie die städtische Galerie sohle 1 und das Museum (2 x genannt).

Nicht ganz optimal fällt die Bewertung von Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für die Kultur in Bergkamen aus: Note 2,7. Hierzu wurde angemerkt, dieser Bereich könne mit ein wenig Leistung verbessert werden. Es braucht einen guten Mix aus digitaler und Print-Werbung.

Kulturentwicklung

Gefragt, vor welchen besonderen kulturpolitischen Herausforderungen Bergkamen in der Zukunft stehe, antworteten die Interviewten, am drängendsten sei der demografische Wandel. Die diverse Bevölkerungsstruktur mit vielen Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung wurde dementsprechend als zentraler gesellschaftlicher Einflussfaktor genannt, der die Kulturentwicklung in Bergkamen zukünftig maßgeblich mitbestimmen würde. Weiterhin geäußert wurde unter anderem: Man solle junge Generationen und Familien als Chance für die Zukunft sehen. Man solle Kultur als demokratiefördernd begreifen. Kulturelle Bildung solle gefördert werden. Als wichtigste Maßnahmen bzw. Themen, die in den kommenden Jahren im Kulturbereich in Bergkamen angegangen werden sollten, wurden u.a. genannt: Teilhabe, Digitalisierung, Nachwuchsförderung, die systematische Unterstützung von Kulturprojekten durch die Gemeinde, Interkultur und die Sanierung von studio theater und Treffpunkten für die Bürgerinnen und Bürger. Die Einbeziehung von Kultureinrichtungen, Kulturakteuren und Bürgerinnen und Bürgern bei der Weiterentwicklung des Kulturangebots in Bergkamen (z.B. durch Beteiligungsverfahren, Kulturkonferenzen, Bürgeranhörungen) wurde nur schwach beurteilt mit einer Note 3,7. Hierzu wurde angemerkt, es seien viele Strukturen da als gute Basis, es fehle aber an einer kontinuierlichen Begleitung und entsprechenden Kümmerern. Das übergeordnete Thema der interkulturellen Öffnung könne man ggf. auch interkommunal im gesamten Kreis Unna angehen.

**WICHTIGE
ZUKUNFTSFELDER:
TEILHABE,
DIGITALISIERUNG,
NACHWUCHS-FÖRDERUNG,
INTERKULTUR**



Handlungsfelder und Maßnahmen

In sieben Handlungsfeldern und 51 Maßnahmenvorschlägen ist der Prozess der Kulturentwicklungsplanung in Bergkamen abschließend zusammengeführt worden. Hier wurden die

51 MASSNAHMEN-VORSCHLÄGE

kulturpolitischen Schwerpunkte ausgeführt und mit einzelnen Handlungsfeldern ein Bezugsrahmen geschaffen für die jeweiligen

zugeordneten Maßnahmen. Die Systematik korrespondiert mit den zentralen Herausforderungen, die während der Kulturentwicklungsplanung für die Kulturarbeit in Bergkamen identifiziert worden sind.

Für den Prozess wurden über Beteiligungsformate (Kulturdialoge, Barcamp), Interviews und eine entsprechende Materialanalyse sowie Vor-Ort-Erkundungen Grundlagen für die Kulturentwicklungsplanung gesammelt. Stärken und Defizite der Bergkamener Kultur wurden ebenso besprochen wie die Herausforderungen aktueller gesellschaftlicher Entwicklung. Eine ständige Abstimmung mit dem Kulturreferat als Steuerungsgruppe begleitete die Entwicklung der Handlungsfelder.

Eine inhaltliche Reihenfolge der Handlungsfelder stellt einen gewissen inhaltlichen Kontext her, bedeutet aber keine Priorisierung im Hinblick auf Dringlichkeit oder Bedeutung.

Die Maßnahmen adressieren in den meisten Fällen die Zuständigkeit des Kulturreferats für die Umsetzung. Allerdings werden auch die jeweiligen Rahmenbedingungen und strukturelle Voraussetzung sowie politische Entscheidungen sowie andere Ressorts oder der zivilgesellschaftliche Sektor in diesem Zusammenhang immer mitgedacht.

Es ist nachvollziehbar, dass nicht alle Maßnahmen zeitgleich umgesetzt werden können. Generell wird von einem Zeitrahmen für die Umsetzung des Kulturentwicklungsplans von zehn Jahren ausgegangen, wobei drei zeitliche Umsetzungsphasen prognostiziert werden:

- Maßnahmen innerhalb der nächsten zwei Jahre (2024-2025 – Umsetzungsphase A),
- Maßnahmen innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre (bis 2028 – Umsetzungsphase B),
- Maßnahmen innerhalb der nächsten sechs bis zehn Jahre (bis 2033 – Umsetzungsphase C).

Die Handlungsfelder und Maßnahmen sind auch im Sinne der Transformation unserer Gesellschaft als dynamisch anpassbar zu verstehen und sollten in Zukunft auch mit einer entsprechenden Überprüfung

SINNVOLL: REGELMÄSSIGE EVALUATION UND DYNAMISCHE ANPASSUNG DER VORSCHLÄGE

begleitet werden. Aufgrund äußerer Einflüsse oder neuer Erkenntnisse können Handlungsfelder oder einzelne Maßnahmen einen anderen, erweiterten oder reduzierten Stellenwert erhalten, neue Maßnahmen können hinzukommen, und auch die Prioritäten und der zeitliche Umsetzungsrahmen können neu bestimmt werden.

Die Handlungsfelder sind „Leitplanken“ für die Kulturarbeit in Bergkamen, die eine Richtung und einen Rahmen definieren, die neue Perspektiven und Entwicklungspotentiale für Kunst und Kultur nicht einschränken, sondern ermöglichen sollen. Der Abschlussbericht des Kulturentwicklungsplans bietet dafür die Basis.

1. Städtische Kultureinrichtungen und -angebote zukunftsfähig weiterentwickeln

Die städtischen Kultureinrichtungen in Bergkamen sind mit gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert, die sie offen und konstruktiv aufnehmen. Zu dieser Neuorientierung hat auch ein Generationenwechsel in einer Reihe von Einrichtungen beigetragen. Kernthemen der Kulturentwicklung wie Publikum, Programmarbeit, Fachlichkeit und Personal finden Eingang in den kulturpolitischen Diskurs in Bergkamen. Diese Grundlage hat den Prozess der Kulturentwicklungsplanung positiv beeinflusst und wertvolle Anregungen für dieses Handlungsfeld geliefert.

- Ausweitung der Öffnungszeiten in Bibliothek, Stadtmuseum und Römerpark sowie Entwicklung entsprechender Personaleinsatzmodelle (A)
- Erweiterung des Veranstaltungsetats um flexibel einsetzbare Sondermittel für kurzfristige und innovative Angebotsformate (u.a. Street-Art-Festival) (B)
- Erprobung und Promotion neuer Veranstaltungsformate (vgl. LOL) (A)
- Erhaltung und Weiterführung der Kunst im öffentlichen Raum (u.a. Lichtkunst, Street Art) (B)
- Überprüfung der Angebotsstruktur der Artothek und Sicherung des städtischen Kunstbestands (B)
- Intensivierung des fachlichen Austauschs und der interkommunalen Zusammenarbeit in der Region (A)

2. Zivilgesellschaftliche Kulturträger und Kunstschaaffende motivieren und fördern

Für das kommunale Kulturangebot in Bergkamen spielt das zivilgesellschaftliche Engagement eine wichtige Rolle. Manche Veranstaltungen und Einrichtungen sind auf ehrenamtliche Unterstützerkreise angewiesen. Das kulturelle Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist auch ein Beitrag für die Förderung des sozialen Zusammenhalts in der Gesellschaft. Für die Kulturentwicklung in Bergkamen ist die Einbeziehung einer freien Kunst- und Kulturszene ein wünschenswerter Beitrag für die stärkere zivilgesellschaftliche Verankerung des Kulturangebots. Die Förderung der freien Kulturarbeit ist eine Zukunftsaufgabe der Kulturverwaltung.

- Förderung von Kunst- und Kulturprojekten in nicht-städtischer Trägerschaft (u.a. für Stadtteil- und Vereinsarbeit, interkulturelle Projekte, (Jugend)Kulturinitiativen, Künstlerresidenzen), ggfs. mit Vergaberichtlinien ab einer bestimmten Größenordnung (A)
- Einrichtung eines Haushaltstitels für experimentelle und innovative Projekte (B)
- Förderung von Vorhaben der Kunst- und Kulturszene im Rahmen interkommunaler Kooperation mit Nachbarstädten und Ko-Finanzierung durch Mittel des Regionalen Kultur Programms NRW und des Kultursekretariat Gütersloh (A)
- Unterstützung durch das Kulturreferat bei der Akquise von Drittmitteln für Kunstschaaffende und freie Kulturträger (A)

- Beratung zur Aufnahme von ehrenamtlichem Engagement in kulturtragenden Vereinen und Gemeinschaften (B)
- Unterstützung von Wissenstransfer zur Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen in der Kultur (u.a. durch Jour fixe, Workshops, Runde Tische) (A)

3. Räume für Kultur sichern und ausbauen

Für den Kulturbereich ist eine ausreichende und attraktive Infrastruktur eine wesentliche Voraussetzung für die fachliche Arbeit und insbesondere für die Ansprache der Bürgerinnen und Bürger. Räume für die Kultur müssen nicht nur wohnortnah erreichbar sein, sondern auch eine adäquate Angebots- und Aufenthaltsqualität gewährleisten. Dies erfordert in Bergkamen vor allem eine kontinuierliche Erhaltung der Bestandsbauten und Anpassungen an neue Programmentwicklungen und Publikumsbedürfnisse. Die kulturelle Infrastruktur bildet ein Potenzial, das stärker zusammengedacht und mit abgestimmten Nutzungskonzepten weiterentwickelt werden sollte. Hierfür ist eine enge gesamtstädtische Zusammenarbeit verschiedener Ressorts in der Verwaltung (z. B. Stadtentwicklung, Bauen, Liegenschaften) notwendig.

- Renovierung, bauliche Anpassungen oder Umbau städtischer Kultureinrichtungen (u.a. studio theater, Bibliothek, Musikschule, Volkshochschule) (A)
- Prüfung des Ausbaus und der Profilierung des Standorts Pestalozzihaus und Bibliothek zu einem Kultur- und Begegnungsort in der Stadtmitte mit multivariablen Raumnutzungen (C)
- Bewerbung um Landesförderung als „Dritter Ort“ für den Standort Pestalozzihaus und Bibliothek (s.o.) (A)
- Entwicklung eines Netzes von dezentralen „Kultur-Stationen“ als Knotenpunkte in den Ortsteilen zur Abdeckung gesamtstädtischer und wohnortnaher Begegnungs- und Kulturbedarfe (u.a. Stadtmuseum, studio theater, Pestalozzihaus mit St. Elisabethkirche) (C)
- Sicherung bzw. Erschließung von Leerständen für kulturelle Nutzungen (u.a. für Nachwuchsbands im Bereich Rock / Pop) (A)
- Ausweisung von Straßen- und Platzflächen für öffentliche und kulturelle Nutzungen (u.a. Straßenfeste) (B)
- Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei baulichen Maßnahmen und Überprüfung von klimaneutralen Anforderungen an Gebäudestrukturen (gesamtstädtische Aufgabe mit Fokus auf Kulturbauten) (A)

4. Kulturelle Teilhabe zeitgemäß ausrichten

Auch wenn die Bergkamenerinnen und Bergkamenern das vorhandene Kulturangebot zurecht als ausreichend und qualitätsvoll bewerten, bleibt die Herausforderung, zukünftig mehr Menschen aus unterschiedlichen Lebenssituationen nicht nur als rezipierendes Publikum, sondern auch als die Kulturlandschaft mitgestaltende Kulturakteurinnen und -akteure zu gewinnen. Dabei ist das

gemeinsame Verständnis eines erweiterten Kulturbegriffs mit unterschiedlichen Angebotsformaten und -zugängen eine wesentliche Voraussetzung. Hierin sollen sich die unterschiedlichen Gruppen der Stadtgesellschaft wiederfinden. Die Kultureinrichtungen sind gefordert, neue Netzwerke zu erschließen und zu pflegen. Auf den bestehenden, erfolgreichen Formaten sollte aufgebaut werden.

- Ausbau der Konzepte und Instrumente zur Publikumsgewinnung durch gezielte Ansprache neuer Zielgruppen und regelmäßige Besucherbefragungen („Audience Development“) (A)
- Erschließung neuer Publikumskreise durch die niederschwellige Öffnung der Kultureinrichtungen für Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Veranstaltungsinhalten (u.a. Sportaktivitäten, Esskultur, Geselligkeit) (A)
- Weiterentwicklung vorhandener partizipativer Formate zur Unterstützung der kulturellen und künstlerischen Eigentätigkeit von Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere auch von jungen Menschen (A)
- Konzepte zur Übertragung erfolgreicher Programme auf neue Zielgruppen (vgl. KinderKulturTage) (B)
- Ausbau der Angebote für Kleinkinder (1 bis 5 Jahre) und gezielte Ansprache von jungen Familien (u.a. Konzerte und Theateraufführungen, Werbung in Kitas) (A)
- Ausbau bestehender Kooperationen und Netzwerke für Crossover-Marketing über zielgruppenspezifische Kampagnen (u.a. mit dem Stadtjugendring beim Kindertheaterfestival) (A)
- Einrichtung eines offenen Austauschforums zum Aufbau von Netzwerken und zur Ermittlung von Bedarfen (u.a. Runder Tisch „Kulturelle Teilhabe“) (B)
- Intensivierung der Kommunikation im interkulturellen Bereich und Vernetzung mit den Multiplikatoren, Strukturen und Communities (A)
- Zusammenarbeit mit Migranten- und Moscheevereinen bei der Planung und Organisation von kulturellen Vorhaben (B)
- Berücksichtigung der Interessen von queeren Menschen in Werbung und Veröffentlichungen des Kulturreferats und Unterstützung der Aktionen zum „Pride Month“ (A)
- Regelmäßige Überprüfung und Anpassung von kostenlosen Kulturangeboten (u.a. KulturPott.Ruhr) (B)

5. Kulturelle Bildung strukturell stärken

Kulturelle Bildungsprogramme leisten einen wesentlichen Beitrag für den Zugang zu Kunst und Kultur. Bergkamen kann auf ein starkes Potenzial kultureller Bildungsangebote setzen, wobei die Musikschule und die Jugendkunstschule als spezifische Einrichtungen für die Stadt prägend sind. Die Verknüpfung dieser Einrichtungen mit den Bildungsangeboten der Stadtbibliothek und des Stadtmuseums kann fachliche Kompetenzen erweitern und ein dauerhaftes Netzwerk bilden. Damit sind optimale Voraussetzungen gegeben, um kulturelle Bildung in Bergkamen konzeptionell und in der Breite

weiterzuentwickeln.

- Entwicklung einer Strategie zur Profilierung von Bergkamen als „Stadt der Kulturellen Bildung“ (B)
- Erarbeitung eines „Kommunalen Gesamtkonzepts Kulturelle Bildung“ für Bergkamen im Rahmen des Förderprogramms des Landes NRW (A)
- Umsetzung von Pilotmaßnahmen zur Kulturellen Bildung (u.a. mittels externer Honorar-/Werkaufträge) (A)
- Einrichtung eines ressortübergreifenden städtischen Arbeitskreises zur Kulturellen Bildung und einer Beratungs- und Koordinierungsstelle im Kulturreferat (u.a. durch personelle Verstärkung der Jugendkunstschule) (A)
- Entwicklung von Projekten für Kinder zur Römer- und Bergbaugeschichte (B)
- Stärkung der Kreativ-Angebote in der Erwachsenen-Bildungsarbeit, insbesondere durch die Jugendkunstschule (B)

6. Sichtbarkeit der Kultur in Bergkamen und der Region erhöhen

„Man kann nur an Kunst und Kultur teilhaben, wenn man die Angebote kennt.“ Diese einfache Erkenntnis stößt immer wieder auf (ressourcenbedingte) Herausforderungen in den Kultureinrichtungen, die neben der Entwicklung attraktiver Programme auch deren Verbreitung sicherstellen müssen. Dabei müssen die unterschiedlichen Zugänge zu den potenziellen Nutzerinnen und Nutzern durch adäquate Marketinginstrumente erschlossen und umgesetzt werden. Dies gilt insbesondere für die Einbeziehung digitaler Medien und sozialer Netzwerke. Mehr Sichtbarkeit für die Kultur ist eine gesamtstädtische Querschnittsaufgabe unterschiedlicher Ressorts. Für mehr Sichtbarkeit über die Stadtgrenzen hinaus liegt in Bergkamen besonderes Potenzial darin, ein gesamtstädtische Tourismus-Strategie zu erarbeiten, welche die Kultur intensiv einbezieht.

- Fokussierung auf das Potenzial und die Alleinstellungsmerkmale der Bergkamener Kulturlandschaft in Bezug auf Stadtimage, Kommunikation, Marketing und Tourismus (u.a. Römergeschichte, Lichtkunst, Bergbaukultur, Marina Rünthe) (B)
- Intensivierung der digitalen Kommunikationsformate und der Präsenz in den sozialen Netzwerken (A)
- Neugestaltung des Kultur-Newsletters des Kulturreferats (A)
- Einrichtung eines eigenen Instagram-Kanals für das Kulturreferat (A)
- Bewerbung der Kulturangebote über Flyer, Plakate und Anzeigen in den Nachbarstädten, auch im Rahmen von Gegenseitigkeitsvereinbarungen (u.a. Dortmund, Lünen, Kamen, Unna, Werne, Hamm) (A)
- Abstimmung mit Stadtmarketing und Tourismus zur gemeinsamen Erarbeitung eines Kultur-Tourismus-Konzepts (B)
- Verankerung von Kulturangeboten in der touristischen Zielgruppenwerbung für Bergkamen (u.a. Niederlande) (B)
- Entwicklung von Besuchs-Paketen unter Einbeziehung von Kulturveranstaltungen und

- einrichtungen (u.a. „Mein Erlebnis-Tag in Bergkamen“) (B)
- Entwicklung von Kultur-Fahrradtouren in Bergkamen und Auftritt in digitalen Routenplanern (u.a. komoot) (B)
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit regionalen Tourismusverbänden und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (u.a. Ruhr-Tourismus GmbH, Römerpark) (A)

7. Kulturverwaltung konzeptionell weiterentwickeln und Strukturen optimieren

Bergkamen verfügt mit dem Kulturreferat und den Kultureinrichtungen über eine leistungsstarke Kulturverwaltung, die angesichts der Größe der Stadt eine bemerkenswerte Angebots- und Infrastruktur aufweist. Gleichwohl müssen in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels in Kulturverwaltungen Anpassungsprozesse geprüft und umgesetzt werden. Dies schließt den Organisationsaufbau und die Leitungsstrukturen ein. Eine Neuausrichtung beinhaltet neben strukturellen Anpassungen auch die Entwicklung eines gemeinsamen Narrativs der Kulturakteurinnen und -akteure sowie der Einrichtungen.

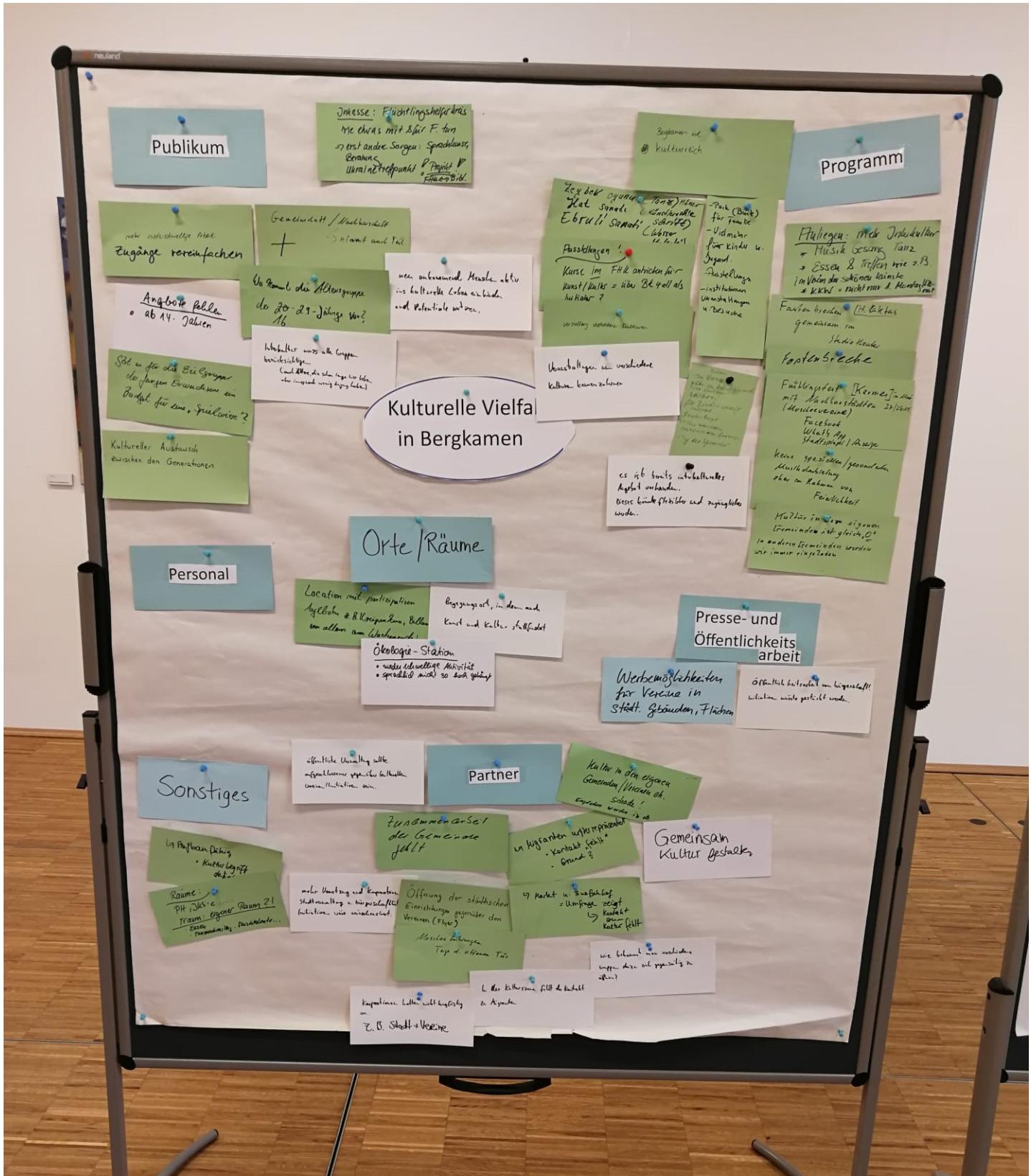
- Prüfung einer Neuorganisation des Kulturreferats und der Kultureinrichtungen als eigenbetriebsähnliche Einrichtung entsprechend der Gemeindeordnung NRW (B)
- Definition des Anforderungsprofils für die zukünftige Leitung des Kulturreferats und der zugeordneten Einrichtungen in fachlicher und organisatorischer Hinsicht (u.a. kollektives Leitungsmodell oder geteilte Fach- und Verwaltungsleitung) (A)
- Unterstützung der spezifischen Digitalisierungsansätze und -tools in den Kultureinrichtungen (u.a. Stadtbibliothek, Stadtmuseum und Musikschule) (A)
- Organisation eines kontinuierlichen fachlichen und ressortübergreifenden Erfahrungsaustausches, vor allem mit Jugendamt, Schulverwaltung (Volkshochschule) sowie Marketing, Tourismus und Planungsamt (B)
- Durchführung zweijährlicher „Zukunftsconferenzen“ zur Evaluation der Umsetzung des Kulturentwicklungsplans (B)
- Aktualisierung des Leitbilds für die Bergkamener Kultur u.a. unter Berücksichtigung von Transformationserfordernissen (B)

Für die zukünftige, planvolle Entwicklung der Kultur in Bergkamen wurden zehn zentrale Handlungsfelder abgeleitet. Diese zielen langfristig darauf ab, für die gesamte Stadtgesellschaft einen zukunftsorientierten kulturpolitischen Rahmen zu setzen. Die Maßnahmen innerhalb jedes Handlungsfeldes bilden thematisch eine Klammer. Innerhalb jedes Handlungsfeldes stellen allerdings die einzelnen Maßnahmen sehr unterschiedliche Voraussetzungen: Sie sind nicht in gleichem Tempo umzusetzen und auch der personelle, finanzielle oder organisatorische Aufwand ist unterschiedlich. Manche Maßnahmen erfordern zudem (infra)strukturelle Veränderungen und/oder zunächst politische Entscheidungen, um realisiert werden zu können. In weiteren Fällen sind Genehmigungsverfahren und verwaltungsinterne Abstimmungen notwendig.

Generell wird von einem Zeitrahmen für die Umsetzung des Kulturentwicklungsplans insgesamt von bis zu zehn Jahren ausgegangen. Der Kulturverwaltung und in erster Linie dem Kulturreferat kommt für die Umsetzung eine zentrale steuernde und moderierende Rolle zu. Gleichwohl ist Kulturentwicklung auch in Bergkamen eine gesamtstädtische Aufgabe.

Bei der Benennung von Sofortmaßnahmen wurde fokussiert auf jene Aktivitäten, die zum einen schnell umsetzbar sind und zum anderen wenig voraussetzungsvoll sind, zum Beispiel in Bezug auf Absprachen mit weiteren Verwaltungsressorts. In vielen Fällen geht es im Wesentlichen um eine engere Vernetzung, intensivere Kommunikation und konzeptionelle Arbeiten. Die ausgewählten Maßnahmen sind wichtig als organisatorische und strukturelle Grundlagen für viele weitere Schritte. Natürlich braucht es auch für diese oft kommunikationsintensiven Maßnahmen entsprechende personelle Ressourcen.

1. Intensivierung des fachlichen Austauschs und der interkommunalen Zusammenarbeit in der Region
2. Unterstützung von Wissenstransfer zur Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen in der Kultur (u.a. durch Jour fixe, Workshops, Runde Tische)
3. Bewerbung um eine Landesförderung als „Dritter Ort“ für den Standort Pestalozzihaus und Bibliothek
4. Weiterentwicklung vorhandener partizipativer Formate zur Unterstützung der kulturellen und künstlerischen Eigentätigkeit von Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere auch von jungen Menschen
5. Intensivierung der Kommunikation im interkulturellen Bereich und Vernetzung mit den Multiplikatoren, Strukturen und Communities
6. Erarbeitung eines „Kommunalen Gesamtkonzepts Kulturelle Bildung“ für Bergkamen im Rahmen des Förderprogramms des Landes NRW
7. Einrichtung eines ressortübergreifenden städtischen Arbeitskreises zur Kulturellen Bildung und einer Beratungs- und Koordinierungsstelle im Kulturreferat (u.a. durch personelle Verstärkung der Jugendkunstschule)



8. Neugestaltung des Kultur-Newsletters des Kulturreferats
9. Einrichtung eines eigenen Instagram-Kanals für das Kulturreferat
10. Definition des Anforderungsprofils für die zukünftige Leitung des Kulturreferats und der zugeordneten Einrichtungen in fachlicher und organisatorischer Hinsicht (u.a. kollektives Leitungsmodell oder geteilte Fach- und Verwaltungsleitung)

Kulturentwicklungsplanungen sehen sich oft der Notwendigkeit gegenüber, Defizite in der kulturellen Versorgung und/oder der Infrastruktur zu analysieren und Maßnahmen zur Verbesserung zu formulieren.

KULTUR IN BERGKAMEN FUSST AKTUELL AUF SICHERER GRUNDLAGE

Diese Situation stellt sich in Bergkamen anders dar: Das Kulturprogramm und die Kultureinrichtungen können auf eine weitestgehend abgesicherte Grundlage aufbauen, und auch Nachfrageprobleme sind nicht evident. Die Kulturverwaltung – das Kulturreferat und die Kultureinrichtungen – sind in

ihrer Arbeit anerkannt und hinsichtlich der Angebotssicherung als auch der Teilhabeorientierung gut aufgestellt. Neue Trends werden wahrgenommen.

Durch diese Rahmenbedingungen waren die Parameter der Kulturentwicklungsplanung in Bergkamen bestimmt von der Zielsetzung, die vorhandene Angebotsstruktur zu sichern, Entwicklungsperspektiven für die Zukunft zu identifizieren und daraus entsprechende Maßnahmen abzuleiten. Diese Zukunftsthemen müssen vor allem den gesellschaftlichen Wandel und die wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen berücksichtigen, die auch in Bergkamen die kulturpolitische Agenda beeinflussen. Vor diesem Hintergrund sind die folgenden kulturpolitischen Leitthemen konstitutiv für die Kulturentwicklung in Bergkamen:

- Die Gewährleistung und der Ausbau der kulturellen Teilhabe stehen im Mittelpunkt der kommunalen Kulturarbeit. Eine besondere Herausforderung besteht darin, die zunehmende **Diversität der Bevölkerung** auch im Kulturangebot zu identifizieren und in entsprechende Angebote umzusetzen. Dabei wird in viel stärkerem Maße als bisher die **aktive Beteiligung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen** leitend sein. Teilhabe, die bisher eher rezeptiv verstanden wurde, erfordert zukünftig unterschiedliche partizipative Zugänge. Dabei sind die Interessen und Bedürfnisse der Bevölkerung zu berücksichtigen und in entsprechend zugeschnittene Angebote umzusetzen.
- Das in Bergkamen bisher starke Angebots-Cluster der **Kulturellen Bildung** ist bereits heute ein Alleinstellungsmerkmal im Profil der kommunalen Kulturarbeit. Es leistet für die Stärkung kultureller Teilhabe einen essentiellen Beitrag. Durch eine **weitere Vernetzung** der in diesem Arbeitsfeld tätigen Akteurinnen und Akteure sowie der entsprechenden Einrichtungen sind zusätzliche Synergiegewinne zu erwarten. Dazu kann ein „Kommunales Gesamtkonzept Kulturelle Bildung“ dienen.
- Die historisch begründete dezentrale Stadtstruktur von Bergkamen hat bisher nicht zur Ausprägung eines von den Bürgerinnen und Bürgern anerkannten Zentrums geführt, dem auch eine Konzentration kultureller Einrichtungen entsprechen würde. Die Dezentralität der Stadt sollte daher als Chance begriffen werden, die räumliche Verteilung der Kultureinrichtungen zu nutzen, um ein in sich verbundenes **Netzwerk stadtweit bereitgestellter Kulturleistungen** zu etablieren, das zugleich auch eine wohnortnahe Nachfrage bedienen kann. Die Institutionen (z.B. Bibliothek, Museum, Kulturveranstaltungen) können hier mit niederschwelligen Aktivitäts- und Begegnungsmöglichkeiten **in den Stadtteilen** zu sogenannten „**Kultur-Stationen**“ profiliert

werden, die über die fachliche Ausrichtung hinaus Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten eröffnen.

- **Kulturverwaltungen der Zukunft** haben nicht nur die Aufgabe, kulturelle Versorgungsleistungen zu erbringen, sondern in einer sich wandelnden Gesellschaft auch in starkem Maße **Moderations-, Beratungs- und Informationsaufgaben** wahrzunehmen. Sie müssen sich insbesondere mit den zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren vernetzen und verlässliche Kooperationen ermöglichen. Dafür benötigen sie innerhalb der Strukturen einer Kommunalverwaltung **mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung** als dies bisher der Fall ist. Das schließt organisatorische und finanzielle Flexibilität ein, wie sie zum Beispiel eigenbetriebsähnliche Betriebsformen entsprechend der Gemeindeordnung in Nordrhein-Westfalen vorsehen.

Quellen / Literatur / Impressum

- Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquote – Personengruppe – Zeitreihe, Hrsg. Bundesagentur für Arbeit, Düsseldorf 2023
- Integriertes Handlungskonzept für die Stadtmitte Bergkamen, Hrsg. Stadt Bergkamen, Dortmund/Bergkamen 2020
- Kulturfinanzbericht 2022. Hrsg. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2022
- Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Hrsg. Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg 2023
- NKF-Haushalt der Stadt Bergkamen. Haushaltssatzung für die Jahre 2022/2023. Produktbereich 04 Kultur und Wissenschaft. Ergebnis 2020
- Produktplan Stadt Bergkamen 2022
- Quelle Kulturreferat (Statistik 2023)
- Statistikbericht der Musikschule Bergkamen an den Verband deutscher Musikschulen e.V.
- Verwaltungsbericht Stadt Bergkamen

Impressum:

Kulturentwicklungsplanung „Zukunft. Vielfalt. Bergkamen. Gemeinsam Kultur gestalten!“ – Band 1, Ergebnisse

Kulturentwicklungsplanung „Zukunft. Vielfalt. Bergkamen. Gemeinsam Kultur gestalten!“ – Band 2, Materialien

Herausgeber:

Stadt Bergkamen, Kulturreferat

Externe Begleitung, Autorenschaft und Redaktion:

AG startklar: Dr. Ina Rateniek, Dipl.-Ing. Kurt Eichler, Anke von Heyl M.A.

Gestaltung:

Thossa Büsing

Website:



...natürlich
BERGKAMEN



Kulturreferat
Bergkamen